



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Kirche und Welt

Aus Kirche und Welt

Massenkonversionen in Indien

27 Ortschaften Indiens baten jüngst den Erzbischof von Madras um Aufnahme in die Kirche. Sie sandten eine Abordnung, die nach Landesbrauch dem Bischof zuerst die Hände wusch, um ihn dann mit Blumen zu überschütten und mit wohlriechenden Essenzen zu besprengen. Gerade sind in der sonst an Priesterangel leidenden Diözese 13 Salesianerpriester und Scholastiker der Salesianer Don Boskos eingetroffen. Einen Teil dieser neuen Kräfte will Erzbischof Méderlet sofort in dem Gebiete ansetzen, in dem die obenbezeichneten Ortschaften liegen.

Negerpriester

Die Zahl der eingeborenen Priester hat in Innerafrika erfreulich zugenommen. Es sind nunmehr zwanzig Jahre her, daß das Vikariat Uganda den ersten eingeborenen Priester erhielt. Heute steht es, wie der Afrikabote in seinem Januarhefte berichtet, mit seinen blühenden Priesterbildungsschulen an der Spitze aller Vikariate Afrikas. Im vergangenen Jahre ist die Zahl der eingeborenen Priester in Uganda auf fünfzig gestiegen. Von ihnen ist einer Professor am Priesterseminar, zwei unterrichten in der Lateinschule, sieben sind als Kaplanen der europäischen Missionare auf sechs Stationen tätig. Die übrigen vierzig leiten selbständig zwölf große Missionsstellen. Im Jahre 1933 wurde ihnen die neue Mission Wumba anvertraut, die von der Station Bukumi abgetrennt wurde.

Einer der schwarzen Priester aus Uganda, Dr. Joseph Kiwanuka, vollendet im Herbst des laufenden Jahres sein Noviziat im Mutterhaus der Weißen Väter zu Maison Carrée. Nach einem Probejahr, das er in seiner Heimat Uganda verbringen wird, will er sich als erster schwarzer Priester der Gesellschaft der Weißen Väter anschließen.

Ein König tut Buße

Pater Pierre Duchaussois, ein französischer Missionar, schildert in dem katholischen Amtsblatt der Gemeinde Lisseur im Departement Calvados die feierliche Bekehrung eines afrikanischen Königs, der er als Augenzeuge beistand. Es handelt sich um Griffith Leretoli, den einheimischen Negerkönig der britischen Kronkolonie Basutoland in Südafrika. „Dank der heiligen Theresia von Lisseur“, schreibt der französische Missionar, „bekannte sich der Negerkönig zur Abkehr von seinem heidnischen Leben. Infolgedessen löste er seinen Harem auf und gab zwölf seiner Frauen den Laufpaß, leistete feierlichen Verzicht auf das Trinken und schwur die abergläubischen Vorstellungen ab, die ihn bis dahin beherrscht hatten. Beim Tode der Königin des Basutolandes gab er seinen Untertanen ferner bekannt, daß, solange er lebe, das Basutoland ausschließlich der heiligen Theresia dienen werde.“ Der König errichtete außerdem der Heiligen eine Kirche mit einer königlichen Privatkapelle, in der eine Statue der Schutzpatronin von Lisseur den Ehrenplatz erhielt. Eine auf Rädern montierte Kapelle bildet eine weitere Ehrung der Heiligen. Diese fahrende Kirche wird von einem Priester gesteuert, der alle Städte und Dörfer des Königreiches besucht, um den Negern die Geschichte der heiligen Theresia zu verkünden. Dem Beispiel des Königs sind seine Untertanen unmittelbar gefolgt, so daß die Vielweiberei im Basutoland in rascher Abnahme begriffen ist. Gleichzeitig hat sich auch das Laster der Trunksucht stark verringert und überall entstehen Schulen und Krankenhäuser, diese insbesondere zur Aufnahme der Leprakranken (Aussätzigen).